

Nahrung und einen Trunk Wasser für seinen fast verschmachten Gaumen zu verschaffen; denn er fühlte sehr wohl, daß er mit diesem Hunger und Durst den Weg nach dem stillen See unmöglich antreten konnte. Etwas Wasser fand er in einer alten Wassertanne glücklich vor, schlürfte einen bedeutenden Theil desselben schnell hinunter und wusch sich mit dem Reste das geronnene Blut vom Gesichte ab. Dann eilte er an den Schrank, der Vorrathskammer Goros, entnahm aus demselben ein Stück Maisbrod und einen kleinen Rest Fleischschnitte, verbarg beides sicher unter seinem Wamms und schritt nun leicht aufathmend auf das mit wildem Wein umrankte Fenster zu, um durch dasselbe ins Freie zu schlüpfen.

Geschmeidig, wie die Rankengewächse des Waldes, unter denen er mit Goro die größte Zeit seines Lebens zugebracht hatte, schob er seinen Körper glücklich durch die kleine Fensteröffnung und zwischen das zurückgebogene Blätter- und Strauchwerk des Weinstocks hindurch, und stand nun, frei wie der Vogel, der in einiger Entfernung auf einer Palme sein munteres Gezwißcher hören ließ, wieder außerhalb des schrecklichen Hauses. Er athmete hoch auf, wie ein Mensch, der einer großen Gefahr glücklich entronnen ist, und überließ sich einen Augenblick dem beseligenden Gefühle der Freiheit, dann eilte er, über Hecken und Zäune weglatternd, von dannen den nahen Bergen zu, hinter denen der stille See seine silberhellen Fluthen in den hart an der Stadt vorüberziehenden Waldbach ergoß. Auf dem Wege dorthin hoffte er den Doctor und seinen Begleiter noch zu treffen, wollte sie warnen und auf einem andern Wege sicher über die Berge bringen.

Siebentes Kapitel.

Rehren wir, während der Knabe sein Vorhaben zur Ausführung bringt, zu Don Rafael, von dem bereits mitgetheilt wurde, daß er das Kloster der Dominikaner betrat und hinter dem großen Thorflügel desselben verschwand, zurück.

Eilig stieg der Spanier, auf dem Klosterhofe angekommen, die breiten Stufen zu einer geräumigen Vorhalle empor, und begrüßte dort zwei Mönche, die im Schatten der Halle auf- und abschritten.

„Ist mein Bruder, Pater Pedraza, im Kloster anwesend, oder ist er zur Messe gegangen?“ fragte er gespannt den einen der Mönche, welcher an diesem Tage das Amt eines Portiers zu versehen hatte.

„Gott zum Grusse, Sennor Rafael,“ antwortete der Angeredete, „Euer Bruder ist soeben bei Bruder Orbo eingetreten, wird aber jedenfalls nicht lange dort verweilen. Tretet unterdessen in seine Zelle ein, ich werde ihm sogleich die Nachricht bringen, daß ihr hier seid und seiner harret.“